



FOTO HENNING ROGGE

# „Die Kinder vom Bullenhuser Damm“

## EINE WANDERAUSSTELLUNG MIT FOLGEN

Die privaten Brecht-Schulen in St. Georg gehören seit 2019 dem Netzwerk der „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ an. Die Vielfalt-AG hat die Herausforderung des Leitsatzes angenommen, um sich gegen Antisemitismus und alle anderen Formen von Menschenfeindlichkeit zu engagieren.

Welchen praktikablen Ansatz kann ich als neue Vielfaltsbeauftragte für eine weitere Sensibilisierung der Schüler:innen gegen Antisemitismus nutzen? Was motiviert Schüler:innen im Schulalltag, eigene Ideen im Umgang mit Antisemitismus zu entwickeln und umzusetzen? Auf einer Online-Fachtagung des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung zu Antisemitismus im November letzten Jahres hat mich der unkomplizierte Ansatz der Wanderausstellung „Die Kinder vom Bullenhuser Damm“ (s. S. 19) überzeugt. Hier werden Klassen nicht zu einer Ausstellung gebracht, sondern die Ausstellung kommt in die Schule. Schüler:innen stellen als „Peer Guides“ die Inhalte der Ausstellung Mitschüler:innen vor.

### Reaktion innerhalb der Vielfalt-AG

Als Vielfaltsbeauftragte im Duo mit meiner Kollegin Anne Turan war uns bei der Vorstellung des Konzeptes bewusst, dass die Teilnehmenden der Vielfalt-AG, 15 bis 20 Schüler:innen, die Thematik möglicherweise als zu bedrückend empfinden könnten und sich lieber anderen Themenbereichen zuwenden würden. Aber das Gegenteil trat ein: In der Gruppe bestand schnell Einigkeit darüber, dass möglichst alle an unserer Schule erfahren sollten, was diesen 20 jüdischen Kindern angetan worden war.

„Seit fünf Jahren fahre ich täglich an dem Gebiet des Bullen-



**Eva Pruss Romagosa**  
ist Lehrerin und Vielfaltsbeauftragte an der Brecht-Schule

huser Damms vorbei. Es ist verstörend, erst jetzt von dieser Geschichte in unserer Nachbarschaft zu erfahren. Sie sollte im Hamburger Schulcurriculum verankert sein!“ (Adeng, 10. Kl.) Drei der Schüler:innen gingen bereits in die 10. Klasse und waren mit den Unterrichtsinhalten zur NS-Zeit vertraut. Kurz zuvor hatten sie die KZ-Gedenkstätte Neuengamme besucht. Die jüngsten Schüler:innen der Vielfalt-AG waren erst in der 7. Klasse und hatten auch ohne schulische Vorbildung bereits ein umfangreiches Wissen über die NS-Zeit. Die Gruppe nahm sich trotz unterschiedlicher Wissensstände des Themas an und ließ sich zu Peer Guides für die Wanderausstellung schulen, um andere Klassen durch die Ausstellung begleiten zu können.

### Unterstützung der Leitung und Vorbereitung der Ausstellung

Mit der vollen Unterstützung der Schulleitung und Geschäftsführung ging es an die Umsetzung. Die Initiatorin und Gestalterin der Ausstellung, Nicole Mattern von der „Vereinigung Kinder vom Bullenhuser Damm e.V.“, bereitete unsere Schüler:innen in einem zweitägigen Workshop auf die Aufgabe als Peer Guides vor. Der Workshop war geprägt von einer intensiven Auseinandersetzung mit den Ursachen und Folgen des Antisemitismus bis heute. Die Vorstellung der Biografien der 20 jüdischen Kinder löste unterschied-

liche Reaktionen aus:

„Das hätte mein kleiner Bruder sein können!“ (Lauryn, 8. Kl.)

„Wie kann ein Arzt so etwas tun?“ (Matti, 7. Kl.)

Es wurden die gesellschaftlichen Haltungen während und nach der NS-Zeit hinterfragt und diskutiert, die solche Taten zulassen und vertuschen konnten, bis hin zu der Frage, ob eine frühere Verankerung der NS-Zeit im Bildungsplan gegen den wieder aufkeimenden Antisemitismus helfen könnte.

„Die Shoah sollte uns früher nahegebracht werden.“ (Adeng)

### Schüler:innen mitgestalten lassen – ganz ohne Notendruck

Die Vorbereitungsphase bot den Freiraum dafür, dass die Schüler:innen eigene Ideen umsetzen konnten und motiviert das Projekt zum Erfolg in der Schule bringen wollten – ganz ohne Notendruck.

Die Schüler:innen haben u. a. entwickelt und gestaltet:

- Konzeption und Erstellung eines Einführungsfilms für die Klassen vor dem Besuch der Ausstellung.
- Entwicklung eines Feedbackbogens nach dem Besuch der Ausstellung, der gut und differenzierend angenommen wurde.
- Große Wandplakate im Ausstellungsraum, die mit Fragen an die Besucher:innen zu Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung die aktuellen Bezüge aufnahmen und Raum für Gedanken, Kommentare, Appelle und Ideen ließen.

### Die Ausstellung kommt in die Schule: Engagierte Peer Guides führen zum Erfolg

Die gut vorbereiteten Peer Guides führten mindestens zu zweit jeweils eine Klasse durch die Wanderausstellung. Durch das Feedback konnten sie sich laufend hinterfragen und verbessern. Insgesamt haben in den drei Wochen rund 650 Schüler:innen und Lehrer:innen die Ausstellung besucht!

### Gemeinsames Positionieren: Gedenkstunde zum Holocaust-Gedenktag

Zur Beendigung der Ausstellung wurde eine weitere Idee der Vielfalt-AG umgesetzt: Um ein gemeinsames Verarbeiten des Ausstellungsinhaltes für die Vielfalt-AG und die Schüler:innenschaft anzubieten, wurde der Wunsch laut, erstmals eine Gedenkstunde zum „Internationalen Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus“ am 27. Januar an unserer Schule zu veranstalten.

Anlässlich dieser Veranstaltung organisierte die Vielfalt-AG, dass 20 Schüler:innen in einer Performance den gekürzten Text „Meine zwanzig Kinder“ von Günther Schwarberg vortrugen. Unter der Moderation von Adeng und Jonas (10. Kl.) wurden die geführten bzw. bearbeiteten Videoergebnisse

der Online-Interviews mit einer Zeitzeugin und einem Angehörigen der jüdischen Kinder präsentiert. Im Anschluss konnten unsere Schüler:innen Nicole Mattern, der Vorsitzenden der „Vereinigung Kinder vom Bullenhuser Damm“, Fragen stellen. Abschließend wurde der Kinder unter musikalischer Begleitung mit Kerzen und Blumen gedacht und die Blumen wurden auf dem Schulhof unter unserem Schild „Schule ohne Rassismus“ und dem Ausstellungsplakat eingepflanzt.

Wegen der Coronabeschränkungen durften nur 100 Schüler:innen in der Aula anwesend sein, aber durch die organisierte Livestream-Übertragung hatten wir viele Zuschaltungen aus Klassenzimmern und aus dem Homeschooling zu verzeichnen. Die Rückmeldungen der Mitschüler:innen, Kolleg:innen und auch Eltern waren sehr positiv und die Gruppe erfuhr, was ihr Engagement bewirkt hatte und wie es wertgeschätzt wurde.

### Der berühmte Stein, der ins Rollen kam ...

Und es ging weiter: Es gab im Rahmen des „Schulprogramms zur Woche des Gedenkens Hamburg-Mitte“ eine Anfrage, ob Schüler:innen ein Interview mit einem Zeitzeugen führen und filmen wollten. Sie waren schnell für diese neue Aufgabe zu gewinnen. „Unser“ Zeitzeuge, Herr Pohlmann, war in der Volksschule „Bullenhuser Damm“ nach Kriegsende eingeschult worden. Die Jugendlichen befragten ihn u. a. dazu, wie er von den Taten in der Schule erfahren hatte und wie seine Lehrer:innen über die NS-Zeit gesprochen hatten. Eine filmaffine Teilgruppe der Vielfalt-AG stellte selbstständig in wochenlanger Arbeit aus dem zweieinhalbstündigen Material des bewegenden Gesprächs einen Film zusammen, der nunmehr für den Schulunterricht online zur Verfügung steht.

### Anerkennung und Motivation: Einladung zur offiziellen Gedenkfeier der „Vereinigung Kinder vom Bullenhuser Damm“

Die Einladung der Vereinigung, die Gedenkveranstaltung am 20. April am Bullenhuser Damm mit Überlebenden und Angehörigen mitzugestalten, war ein bewegender Höhepunkt für die Schüler:innen. War es ihnen doch durch die intensive Beschäftigung mit den Schicksalen der Kinder deutlich geworden, welche Wichtigkeit das gemeinsame Erinnern und Gedenken für und mit den Angehörigen hat. Unsere Schüler:innen sollten dort auf Familienangehörige aus dem In- und Ausland treffen, auf Verwandte und Überlebende, die erst nach Jahrzehnten der Ungewissheit vom Schicksal ihrer verlorenen Geschwister, Cousinsen, Tanten erfahren hatten.

Nach Reden von Vertreter:innen aus Politik, Kultur und der Angehörigen durften Adeng und Jonas den rund 150 Anwesenden erzählen, was die Wanderausstellung in unserer Schule bewirkt hat (Link zum Youtube-Video, s. u.).

„Wir möchten die Erinnerung wachhalten, Generation für Generation weitergeben, damit wir für die Zukunft lernen, was wir nie wieder zulassen dürfen.“ (Adeng)

„Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, bei der Aufklärung mitzuhelfen. Soziale Medien können uns bei dieser Aufgabe unterstützen.“ (Jonas)

In den Sprachen der Länder, aus denen die Kinder stammten oder in denen die Angehörigen aktuell leben, wurden kurze Biografien der Kinder vorgetragen, darunter Polnisch, Englisch, Italienisch, Französisch und Hebräisch. Zwei unserer Schüler:innen schlossen mit einem Aufruf auf Ukrainisch und Russisch zum „Ende von Kriegen und dass alle Menschen geachtet werden“ (Lisa und Francesca, 7. Kl.). Im Anschluss ergab sich ein emotionaler Austausch mit den Angehörigen.

**Weitere Folgen und Wirkung der Wanderausstellung**

Die Schüler:innengruppe hat sich, initiiert durch die Wanderausstellung und die Peer-Guide- Aktivitäten, über Monate mit Antisemitismus und Diskriminierung beschäftigt. Spürbar und sichtbar ist die Erweiterung ihrer Fähigkeiten und Kompetenzen wie selbstverantwortliches Organisieren, konzeptionelles Arbeiten im Team, Präsentieren vor unbekanntem Publikum sowie der konstruktive Umgang mit Kritik. Gute Kommunikation und auch Networking führten dazu, dass Adeng und Jonas für ihr Engagement im Mai 2022 nach Berlin zum Jugendkongress des „Bündnis für Demokratie und Toleranz“ eingeladen wurden. Adeng nahm als Vertreterin der 180 Jugendlichen des Kongresses auf dem Podium beim „Festakt zum Tag des Grundgesetzes“ teil und wurde auch dort zum Inhalt der Wanderausstellung befragt und was diese bei ihr bewirkt hatte.

Das Konzept einer mobilen Wanderausstellung unter Einbeziehung der Peer Guides ist für uns alle weit mehr geworden als ein Ansatz zur weiteren Sensibilisierung. Es hat die Schüler:innen nachhaltig motiviert und viel Potenzial entfaltet.

Ich empfehle, die Wanderausstellung als festen Bestandteil im Programm des LI-Angebotes zu verankern mit dem Wunsch, dass sich weitere Schüler:innen das folgende Zitat zu eigen machen:

„Wir möchten mithelfen, an die Kinder zu erinnern und daraus für die Zukunft lernen, was für schreckliche Folgen Menschenfeindlichkeit, in diesem Falle Antisemitismus, haben kann!“ (Ida, Emily, Jonas)

**Kontakt:**  
 vielfalt@brecht-schulen.de  
 pruss@brecht-schulen.de

**Materialien:**

Fachtagung Antisemitismus: Beständiges Vorurteil? Antisemitismus im Geschichts-, Religions- und Politikunterricht begegnen, Fr. 19.11.–Sa. 20.11.2021 (s. S. 30 in dieser HmS-Ausgabe)

Texte „Die 20 Kinder“, Vereinigung Kinder vom Bullenhuser Damm e. V.



Link zum Zeitzeugeninterview



Link zur Vereinigung Kinder vom Bullenhuser Damm

Unsere mitwirkenden Schüler:innen werden ab Minute 11:45 bis 13:05 begrüßt. Die Reden von Adeng und Jonas und die Texte der 20 Schüler\*innen beginnen ab der Stunde 1:11:00.



# Wanderausstellung über die Morde am Bullenhuser Damm

Die mobile Ausstellung der Vereinigung Kinder vom Bullenhuser Damm e.V. kann von Schulen und öffentlichen Einrichtungen kostenlos ausgeliehen werden. Sie erzählt auf fünf großformatigen Stellwänden die Geschichte von zwanzig jüdischen Kindern, die am 20. April 1945 gemeinsam mit zwei französischen Ärzten und zwei niederländischen Häftlingspflegern im Keller der Schule am Bullenhuser Damm von der SS ermordet wurden, nachdem an ihnen grausame medizinische Versuche durchgeführt worden waren. In derselben Nacht wurden auch mindestens 24 sowjetische KZ-Häftlinge am gleichen Ort ermordet.

Eine Artikelserie über das NS-Kriegsbrechen am Bullenhuser Damm im Magazin STERN 1979 war der Beginn – die Spurensuche und die Aufklärung des Mordes an den 20 jüdischen Kindern wurde zur Lebensaufgabe des Journalisten Günther Schwarberg, der zusammen mit Familienangehörigen der Kinder und Hamburger:innen die Vereinigung gründete. Seiner Beharrlichkeit ist es zu verdanken, dass die Namen der Kinder, Pfleger und Ärzte nicht in Vergessenheit geraten sind. Für sein Werk erhielt er 1987 zusammen mit seiner Frau Barbara Hüsing als erster Deutscher die Anne-Frank-Medaille.

Die Geschichte der Kinder vom Bullenhuser Damm bricht die unfassbar große Zahl von Holocaust-Opfern auf 20 Kinder herunter. Positiv für Schüler und Schülerinnen ist, dass die Ausstellung auch die Geschichten ihrer Fami-

lien erzählt und wo diese heute leben – von Eltern und Geschwistern, die den Holocaust überlebt haben und noch heute zur Gedenkfeier nach Hamburg kommen. Neben der historischen Geschichte erzählt die Ausstellung in einfacher Sprache von der jährlichen Gedenkfeier für die 20 Kinder, von einem internationalen Jugendprojekt, bei dem europäische Jugendliche Vorschläge zum heutigen Gedenken gemacht haben und sie stellt die Frage: Wann fängt Diskriminierung an?

In Workshops können Schüler:innen als Peer Guides ausgebildet werden, die ihre Mitschüler:innen anschließend durch die mobile Ausstellung führen. Die Ausstellung wird damit zu einem interaktiven und partizipativen Lernort. Die mobile Ausstellung wurde vom bundesweiten Bündnis für Demokratie und Toleranz 2017 als besonders vorbildlich ausgezeichnet. Zur Ausstellung ist Unterrichtsmaterial für unterschiedliche Altersstufen online verfügbar.

**Informationen unter:**

<http://www.kinder-vom-bullenhuser-damm.de/projekte.php>

**Kontakt:**

[info@kinder-vom-bullenhuser-damm.de](mailto:info@kinder-vom-bullenhuser-damm.de)



FOTO CARSTEN THUN

Gedenkstätte  
 Bullenhuser Damm